

V. Beziehung aufbauen

a) Beispielprojekt

„Menschenrechte – Grundlagen zu Würde und Freiheit“, Gymnasium Reussbühl

b) Hintergrund

Für das gesellschaftliche Zusammenleben ist die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen und sie zu leben grundlegend. Das In-Beziehung-Treten dient der Weiterentwicklung und Gestaltung des Lebensumfeldes und der Gesellschaft wie auch der Weiterentwicklung des eigenen Ichs. Die Kompetenz des Beziehungsaufbaus kann so auch vor dem Hintergrund des „dialogischen Prinzips“ nach Martin Buber betrachtet werden.

Unter dem dialogischen Prinzip versteht Martin Buber die Umschreibung, „wie sich individuelle Bewusstheit in Begegnung mit anderen Menschen und der materiellen Welt realisiert“ (vgl. www.psychology48.com). Nach Buber geschieht dies immer in der Ich-Du-Beziehung, d.h. im Kontakt, der sich in der Person-Umwelt-Einheit vollzieht. Buber schreibt: „Ich werde am Du. Ich werdend spreche ich Du. Jedes Leben ist Begegnung.“ (Buber 2006). Damit ist gemeint, dass jeder Mensch sich nur durch sein Umfeld seiner selbst bewusst werden kann. Das Ich wird also als sich erkennendes Individuum verstanden, welches sich sowohl am Du in der Beziehung entwickeln als auch durch das Es als Gegenüber erfahren kann.

Formuliert als BNE-Kompetenz meint die Kompetenz „Beziehung aufbauen“:

Die Schüler/-innen können

- Eine Beziehungen zur natürlichen und sozialen Umwelt aufbauen und sich als Teil davon erfahren.
- Wertschätzung und Empathie für alle Lebewesen und ihrer Ökosysteme entwickeln und diese zeigen.

c) Konkretisierung

Die verschiedenen Kontaktsituationen zu Gastreferent/-innen an der eigenen Schule oder während besonderen Ausflügen ermöglichte es den Schüler/-innen, eine Beziehung zu betroffenen Menschen aufzubauen. Die persönlichen Kontakte und die entsprechende Vor- und Nachbereitung liess die Lernenden das Thema nicht nur kognitiv, sondern auch auf der emotionalen Ebene erfassen. Die direkten Kontakte boten die Grundlage, um ein Verständnis für das Gegenüber und dessen Situation sowie eine Wertschätzung und eine Empathie zu entwickeln. Gleichzeitig konnten sich die Lernenden durch die Reflexion des Gehörten auch eine eigene Meinung bilden. Durch die Begegnung mit den Gästen erhielten sie die Gelegenheit, ihre eigene Haltung und Einstellungen zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

d) Bezug zur Menschenrechts-Bildung

Eine der grundlegenden Fähigkeiten, welche die Menschenrechts-Bildung fördern will, ist die Wertschätzung jedes Menschen ungeachtet seiner Herkunft, seiner Religion, seines Geschlechts oder anderer Unterschiede. Durch ein dialogisches Lernen und die Fähigkeit, positive eine Beziehung zu seiner Umwelt aufzubauen, werden Empathie und Wertschätzung des Gegenübers gefördert.

e) Weiterführendes

- Einen Zeitzeugen des 2. Weltkriegs einladen. (Bausteinteile)
- „Wärst du mal ich und ich mal du“ Sheree Fitch (1999) Bilder-Buch über Kinderrechte und Perspektivenwechsel.
- „Irgendwie anders“ Kathryn Cave, Chris Riddel (2003) Bilder-Buch über das In-Beziehung-Treten mit Andersartigem
- Informationen zum dialogischen Prinzip nach Martin Buber
- Informationen zu [Martin Buber](#)